

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

27.10.1880 (No. 254)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 27. Oktober.

№ 254.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile über deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Der Vollzug der gesetzlichen Vorschriften

Schutz der Arbeiter im Großherzogthum Baden.

II.

Schutz der Arbeiter gegen Gefährdung ihres Lebens und ihrer Gesundheit.

Die gesetzlichen Bestimmungen zur Erreichung dieses Zweckes beschränken sich 3. H. noch auf die Vorschriften des § 120 Abs. 3 der Gewerbeordnung. Hiernach sind die Gewerbeunternehmer verpflichtet, alle diejenigen Einrichtungen herzustellen und zu unterhalten, welche mit Rücksicht auf die besondere Beschaffenheit des Gewerbebetriebs und der Betriebsstätte zur thunlichsten Sicherheit gegen Gefahr für Leben und Gesundheit notwendig sind. Es ist naheliegend, daß eine solche allgemeine Gesetzesvorschrift an sich nicht ausreichend ist, um den von ihm gewollten Zweck genügend zu erreichen, und daß es hierzu noch geeigneter Vorschriften zum wirksamen Vollzuge bedarf. Vor Allem ist es wünschenswerth, daß soweit die Verschiedenartigkeit der Industrie dies zuläßt, diejenigen Einrichtungen näher bezeichnet werden, welche zur Sicherung des Lebens und der Gesundheit der Arbeiter allgemein verlangt werden können. Die Möglichkeit der weiteren Ausbildung und Vervollständigung der genannten Gesetzesvorschrift hat man bei Erlassung der Gewerbeordnung bezw. der Novelle v. J. 1878 jedenfalls auch erkannt, denn es wird dort auf eine solche Weiterentwicklung ausdrücklich Bezug genommen dadurch, daß der Bundesrath ermächtigt wird, Vorschriften darüber zu erlassen, welche Einrichtungen für alle Anlagen einer bestimmten Art herzustellen sind. Soweit der Bundesrath von der ihm eingeräumten Ermächtigung keinen Gebrauch macht, soll es den nach den Landesgesetzen zuständigen Behörden überlassen bleiben, die erforderlichen Bestimmungen zu treffen.

Mit Bezug auf diesen in der Gewerbeordnung gemachten Vorbehalt hat denn auch, wie in der Tagespresse ziemlich eingehend besprochen wurde, die kgl. preuß. Regierung zu Anfang des Jahres einen vorläufigen Entwurf von Vorschriften zum Schutze des Lebens und der Gesundheit der Arbeiter bei dem Bundesrathe zur weiteren Prüfung dieses Gegenstandes eingebracht. Dieser Entwurf wurde nach den Mittheilungen der Zeitungen in technischen und anderen Vereinen lebhaft diskutiert. Auch bei uns in Baden ist er mehrfach Gegenstand solcher Erörterungen gewesen, und er bildet namentlich bei der diesjährigen Versammlung des Ausschusses bei der Landes-Gewerbebehörde einen Gegenstand der Berathung. Bei allen diesen Erörterungen ging die Ansicht der Mehrheit dahin, daß ein Theil der Vorschriften des Entwurfs in der Unbedingtheit, in der sie gefaßt sind, nicht allgemein einführbar, und daß überhaupt ein Bedürfnis zu so eingehender Regelung zur Zeit noch nicht vorhanden sei. Man machte vielfach auch geltend, daß es nicht zweckmäßig sei, so kurz nach obligatorischer Einführung des Instituts der Fabrikinspektoren schon mit dieser Regelung vorzugehen, und hielt es für gerathener, zunächst weitere Erfahrungen abzuwarten. Es ist aber vielfach anerkannt worden, daß es sich bei Bestimmungen, wie den projektierten, nicht um ein absolut gel-

tes, alsbald mit Zwangsgewalt durchzuführen Gesez handelt, sondern um eine Anleitung für den Vollzug im Interesse einer gleichmäßigen Behandlung der erfahrungsgemäß wichtigsten Verhältnisse, wobei selbstverständlich im einzelnen Falle Abweichungen zulässig sind, wenn die Voraussetzungen der Vorschrift nicht zutreffen.

Bei den herrschenden Meinungsverschiedenheiten wird man wohl annehmen können, daß für die allernächste Zeit wenigstens eine allgemeine und eingehende Regelung dieses Gebietes noch nicht erfolgen wird. So lange dies nicht geschehen ist, und auch die Landesbehörden von sich aus nicht an diese Aufgabe herantreten, ist bei der Anwendung des § 120 Abs. 3 der Gewerbeordnung ein durch die konkreten Verhältnisse bedingtes freies Ermessen der Aufsichtsbeamten maßgebend, indem der Fabrikinspektor, wo er beim Besuche der gewerblichen Anlagen Mängel in Bezug auf Sicherheit und Gesundheit der Arbeiter wahrnimmt, diejenigen Einrichtungen bezeichnet, welche zum Schutze des Lebens und der Gesundheit der Arbeiter notwendig erscheinen.

Wird einem solchen Hinweise keine Folge gegeben, so bleibt es vorbehalten, daß im einzelnen Falle die erforderlichen Einrichtungen in Handhabung der allgemeinen Sicherheitspolizei durch den Bezirksrath verfügt werden. Für solche Anlagen ist durch das Großh. Handelsministerium ein besonderes Verfahren vorgeschlagen worden.

Eine eingehendere Darstellung der verschiedenen Gefährdungen, denen die Arbeiter in den Fabriken ausgesetzt sind, und der Maßregeln und Einrichtungen zur ihrer Bekämpfung und Hintanhaltung möchte zu weit führen. Es wird wohl genügen, wenn hier eine kurze Uebersicht gegeben wird. (Schluß folgt.)

Deutschland.

Karlsruhe, 26. Okt. Heute Nachmittag halb 2 Uhr ist Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog, begleitet von dem Ordnonanzoffizier, Premierlieutenant von Reuz, nach Potsdam abgereist. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, sowie Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin Viktoria geleiteten den Erbgroßherzog zum Bahnhof, wo der Prinz sich von seinen hohen Angehörigen verabschiedete.

Berlin, 25. Okt. Im Bundesrathe werden zunächst, wie die „All. Ztg.“ berichtet, die noch schwebenden Berichte der Ausschüsse für Zölle und Steuern und für Handel und Verkehr Erledigung finden, welche noch Angelegenheiten aus der letzten Session betreffen und sich nicht auf die Ausführungsbestimmungen von Zollgesetzen beziehen. Die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze über die Waarenzolltarif sollen einer gründlichen Revision unterzogen werden. Neuervorlagen, nämlich Entwürfe, welche in der letzten Session unerledigt geblieben, sind augenblicklich noch Gegenstand der Bearbeitung im Reichs-Schatzamt. Hierzu soll, entgegen früheren Angaben, allerdings auch die Wehrsteuer gehören, wie es heißt, unter erheblichen Aenderungen der früheren Vorlage. — Die Ueberhandnahme der Bettelei und des Vagabundenthums hat die Aufmerksamkeit der Regierungen in der letzten Zeit in erhöhtem Maße in Anspruch genommen. Man hat Erhebungen veranlaßt, die

Ergebnisse gegenseitig mitgeteilt, und nach deren Auffassung die Gründe der Erscheinungen feststellen lassen. Man ist dabei, wie dies naheliegt, auch zu Feststellungen über die Verbreitung der Trunksucht und die Wirksamkeit der dagegen vorhandenen gesetzlichen Mittel gesritten. Nach sicheren Anzeichen haben alle diese Anordnungen den Zweck, als Unterlage für eine anderweitige legislative Regelung der hier in Betracht kommenden Fragen zu dienen.

Berlin, 25. Okt. Die auf Donnerstag den 28. d. M. festgesetzte Eröffnung des Landtags erfolgt Mittags 12 Uhr durch den Vicepräsidenten des Staatsministeriums Graf Stolberg. — Die Reise des hiesigen britischen Botschafters Lord Odo Russell ist nur eine Urlaubsreise; derselbe wird binnen 14 Tagen zurück erwartet.

Straßburg, 25. Okt. Die von verschiedenen Zeitungen mitgetheilte Nachricht, daß der Statthalter v. Mantuffel seine Enthebung von dem Generalkommando des 15. Armeecorps nachgesucht habe, ist unbegründet.

Stuttgart, 25. Okt. In den letzten Tagen sind hier zwei hohe Staatsbeamte unerwartet schnell gestorben. Der Direktor des Steuerkollegiums Frhr. v. Baldis und der Kultministerial-Direktor a. D. v. Römer. Der Erstere war in den Jahren 1854—1857 Stationskontrollleur in Mannheim und später, von 1864—1872, Zollvereins-Vollmächtiger bei der großh. hessischen Oberzolldirektion in Darmstadt und bei der kgl. preuß. Provinzial-Steuerdirektion zu Kassel. Seit 1872 bekleidete er die Stelle eines Direktors des kgl. Steuerkollegiums mit großer Auszeichnung; sein durch einen Herzschlag herbeigeführter Tod, der ihn plötzlich seinem arbeitsvollen Berufe entriß, wird überall schmerzlich empfunden, ganz besonders seitens unseres Königs, der dem Verstorbenen schon seit der zum Theil gemeinsam verlebten Jugendzeit eine besondere Anhänglichkeit bewahrte. — Die drei Bezirke, welche am 10. November Landtags-Abgeordnete zu wählen haben, sind nunmehr alle mit Kandidaten versehen. In Reutlingen hat der demokratische Rechtsanwalt Bayer von hier in dem Stadtschultheißen Benz von Reutlingen einen Gegenkandidaten erhalten, der ihm den so zuversichtlich gesprochenen Sieg ernstlich streitig machen wird; nicht bloß wird dem auf kein politisches Parteiprogramm schwörenden Benz die Unterstützung aller gemäßigten Parteien zu Theil werden, sondern ihm sichert auch der Lokalpatriotismus der Reutlinger Wähler einen gewaltigen Vorsprung vor dem aus Stuttgart verschriebenen demokratischen Kandidaten. Die beiden andern Bezirke haben je nur einen Kandidaten: Nagold den Oberregierungsrath v. Luz aus Stuttgart, der dem Wahlbezirk durch Geburt angehört, und Ravensburg den ebenfalls von allen gemäßigten Parteien unterstützten Stadtschultheißen Seyfritz von Weingarten bei Ravensburg.

Unser Landtag wird voraussichtlich gegen Ende des nächsten Monats einberufen werden. Die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses wird am 2. November zusammentreten, um die Vorberathung des zum großen Theil schon vorliegenden Hauptfinanzetats pro 1881/83 zu beginnen. — Von dem Bezirks-Wohlfahrtsverein des Oberamts Nagold wird eine Organisation von Maßregeln gegen das Vagabundenthum angestrebt, der im

Großherzogl. Hoftheater.

Tannhäuser. Oper in 3 Akten von Wagner.

Karlsruhe, 26. Okt. Der Sturm, welchen in den fünfziger Jahren die Wagner'schen Opern „Tannhäuser“ und „Lohengrin“ heraufbeschworen hatten, hat sich vollständig gelegt. Die durch die Veröffentlichung neuer Werke mit neuen Tendenzen begangenen Sünden haben die alten vergessen und vergehen lassen. Jedes neue Werk Wagner's ist das meist angefochtene geblieben. Das Unrecht, welches er mit seiner Existenz den „Gläubigen“ angethan hat, ist nun einmal geschehen und sie suchen daher selbst so viel als möglich das „einigermaßen Brauchbare“ anzuerkennen. Deshalb erscheint heute eine Oper wie „Tannhäuser“ als selbstverständlich auf dem Repertoire und selbst in der Liste der „soliden“ Opern. Diese Thatsache ist erfreulich; denn sie läßt noch manches Andere erhoffen. — Die vorgestrichene Aufführung des genannten Werkes zeigte große Vorzüge, aber einige Schwächen, welche in der Scenerie zu Tage traten. Der Vorhang geht auf: Tannhäuser ruht in den Armen der Venus, Beide umgeben von Mitbewohnern des Venusberges. Diese treten hier zu sehr in den Vordergrund und sind zu stark beleuchtet. Ferner sind die Paß, welche sie ausführen, nicht allein überflüssig, sondern auch fehlerhaft, da sie nicht heranzuhüpfen, sondern sich als „tanzende Nymphen“ zu erheben haben. Man beachte nur die Wagner'schen Vorschriften recht genau. Die Ausstattung des Venusberges könnte vielleicht mit wenig Mitteln zu einer glänzenderen gemacht werden, als sie es jetzt ist. Die Bewegung in der Dienerschaft des Landgrafen ist unbeholfen; die beiden hereingeführten Rehe können weggelassen; denn sie führen eher, als daß sie eine erhöhte Wirkung hervorbringen. Der Chor, dem für seine befriedigende Tonhaltung im ersten Akte die nöthige Anerkennung zu Theil werden soll, zeigt einige scharfe Stimmen, die nicht allein schon von selbst hervorgetrieben werden, sondern durch ihre Vöthigkeit noch mehr hervorgehoben werden. Dies war im ersten Akt beim Erscheinen der Pilger der Fall, wo einer der

ersten Tenore unangenehm berüht; ferner beim Aufzug im zweiten Akt, wo sogar einer der Herren sich bis dicht an die Rampe stellte, so daß das Publikum glauben muß, er habe eine besondere Rolle zu spielen. Die Kostüme, welche bei diesem Aufzug verwandt wurden, fordern zu einer baldigen Renovirung heraus. Ein bemerkenswertes, an einen Schlafrock erinnerndes Gewand wird wohl kaum bei der Gelegenheit vom Landgrafen getragen worden sein. Auch ist nicht einzusehen, weshalb das Kleid der Elisabeth so große Ähnlichkeit mit dem Gewand eines alten Ritters aufzuweisen hat. Alle diese Mängel treten jedoch zurück vor der Freundlichkeit und Begeisterung, mit der Solisten und Orchester ihre Aufgabe an jenem Abend erledigt haben. Es herrschte in der Aufführung viel Stimmung, von der sich das Publikum zu mehr Beifall hätte können hinreißen lassen, ohne daß es damit zu wenig Zurückhaltung gezeigt hätte. Die Leistungen der H. Stritt und Haufer, jener als Tannhäuser, dieser als Wolfram, zeugten von künstlerischem Willen und Können. Hr. Stritt mußten die ernsteren Zuhörer zu besonderem Danke verpflichtet sein; da er zum ersten Male die anstrengende Stelle am Schluß des zweiten Aktes „zum Heil den Sündigen zu führen“ gesungen hat, eine Stelle, die heute von jedem Vertreter des Tannhäuser getrichen wird. Sein Spiel war vorzüglich. Ein Juwiel an manchen Stellen hat den Gesamteindruck etwas beeinträchtigt. Seine Römervahrt war voll der wirkungsvollsten Züge und reich an dramatischem Leben. Der Wolfram des Hr. Haufer war edel und würdig. Sein Spiel ließ fortwährend die heimliche Liebe zu Elisabeth durchblicken, ein Punkt, der von vielen Vertretern der Partie vergessen wird. Hr. Kubel gelang der Versuch, der Elisabeth gerecht zu werden, im Ganzen gut; ein sorgfältiges Studium wird sie der Rolle allmählich näher bringen. Hr. Kuyb bringt zur Venus nicht die vollen stimmlichen Mittel mit; das Weib, welches den sicher Gefangenen plötzlich für sich verloren sieht, braucht einen größeren Aufwand an Stimme und an Spiel, um ihn zu fesseln. Doch sang sie recht geschickt. Hr. Speigler als Landgraf zeichnete sich durch Stimme und Spiel aus. Der Hirtenknabe des Hr. Kuhlmann hätte

reiner und frischer gesungen werden können. Einige Schwankungen im Chor im zweiten Akt sind vielleicht durch das neue bewegte Tempo entstanden. Weßhalb die Pilger bei ihrer Rückkehr von Rom dem Muttergottes-Bild den Rücken zukehren und es nicht begrüßen, ist schwer zu begreifen. Das Orchester hielt sich vorzüglich. Die Tempoveränderungen des Hr. Motil sind durch sich selbst gerechtfertigt und werden in noch besserem Lichte erscheinen, sobald Chor und Orchester sich daran gewöhnt haben. E. R.

Major Franz.

Roman von Frau Bosboom-Toussaint.
Deutsch von Stephan Born.
(Fortsetzung aus Nr. 253.)

Zu meiner höchsten Verwunderung blieb Frances stumm, sie war blaß geworden, ihr Gesicht drückte Schmerz und Ueberforderung aus. Ich selbst war mehr als verlegen über die Wendung, welche ich dem Gespräch gegeben hatte. Meine Verlegenheit nahm zu, als sie das Schweigen brach und eher in klagenhem als vorwurfsvollem Tone sagte:
„Ihre Ironie trifft mich graufamer, als Sie voraussetzen, Leopold!“
„Frances“, rief ich in völlig veränderten Tone, „glauben Sie mir, ich wollte Sie nicht trüben, ich will Sie nur heilen.“
Ich wollte ihre Hand ergreifen, als sie, wie von einem elektrischen Schlag getroffen, aufsprang, mich von sich stieß und mit herber Stimme sagte:
„Ich brauche Ihre Kar nicht, ich bin, wie ich bin, verschwinden Sie ihre kostbare Zeit nicht an ein so unangenehmes Geschöpf, wie ich bin.“

Trotz Allem, was Sie sagen, Frances, durchschneide ich Ihre Absicht. Heute Morgen, als Sie den beiden Herren jene heftige Scene machten, wollten Sie mich erschrecken, mir indirekt zu verstehen geben: — Ah, Sie wollen bleiben und die nähere Bekanntschaft des Major Franz machen? Nun, da haben Sie ihn, den

allgemeinen Interesse zu wünschen ist, daß sie überall im Land bereitwillige Aufnahme finde. Die an der Spitze dieser Bewegung stehenden Männer stellen die durchaus praktischen Grundsätze voran: „Keine Gaben vom einzelnen Geber an einzelne Baganten, sondern an den Verein; kein Geld, sondern Speise, eventuell Quartier; Kleidung gewöhnlich nur gegen Arbeit, wie überhaupt die Forderung von Arbeit auch bei den anderen Gaben, so weit möglich, anzustreben sei.“ Es soll eine allgemeine Landesversammlung von Vertretern der einzelnen Bezirke abgehalten werden, deren Aufgabe es wäre, eine möglichst allgemeine und auch kleinere Gemeinden umfassende Organisation zu veranlassen, damit die Strömer nicht durch gar zu große Märsche des Vereinszuges durchschlüpfen. — Als in der vorigen Woche eine ungarische Kapelle ein Konzert amonirte, wurden die Stuttgarter durch ein Straßenplakat unter Hinweisung auf die Deutscherhege in Ungarn aufgefordert, dem Konzert fernzubleiben. Trotzdem war der große Saal der „Liederhalle“ am betreffenden Abend gut besetzt und der von Einzelnen unternommene Versuch, die ungarischen Musikanten auszuschließen, drang nicht durch.

München, 24. Okt. Der Staatsminister des Innern, Dr. v. Pfeufer, ist neuerdings erkrankt, indem ein Rückfall in seinem Halsleiden eintrat; er muß deshalb seit drei Tagen wieder das Bett hüten. — Kardinal Fürst Hohenlohe, welcher sich gestern nach Schillingstätt begab, um dort persönlich Einsichtnahme von dem Stand und der Verwaltung seiner Besitzungen zu nehmen, wird am Mittwoch wieder hier eintreffen, um sich alsdann zunächst von hier zum Besuche seines Bruders, des Herzogs von Ratibor, nach Raudten (in der preussischen Provinz Schlesien) zu begeben. Von Raudten beabsichtigt der Kardinal nach Berlin zum Besuche seines Bruders, des Vizekönigs Fürst von Clodwig Hohenlohe, zu reisen. Letzterer ist nach hier eingetroffenen Nachrichten so weit wieder genesen, daß er das Bett verlassen konnte.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 24. Okt. Der Fürst von Montenegro hat seine Forderung, daß die Mächte ihn den Fortbesitz Dulcigno's zu garantiren hätten, zurückgezogen. Keine einzige Macht — auch Rußland nicht — hatte dieselbe unterstützt. Europa hat Sorge getragen resp. wird Sorge tragen, daß er in den Besitz von Dulcigno gelangte, sich darin zu behaupten, wird ausschließlich seine Sache sein.

Wien, 24. Okt. (Ft. Ztg.) Die Nachricht des „Tagblatts“ über die Serbien von Oesterreich angeordnete Grenzsperrung ist übertrieben; doch wird offiziös bestätigt, daß Oesterreich auf Wiederaufnahme der Handelsvertrags-Verhandlungen drang und dabei die Forderung stellte, Serbien solle die Meistbegünstigung als schon durch die Berliner Konvention zugesprochen anerkennen, was die Belgrader Regierung verweigerte; als Oesterreich dieser Tage die Forderung urgirte, demissionirte Niksic. Oesterreich erwarte von dem Ministerwechsel wenig. Haymerle soll morgen in dem ungarischen Delegationsauschuß Aufklärungen geben.

Wien, 25. Okt. Der Fürst von Montenegro ist verständigt worden, daß man, nachdem die guten Dispositionen der Pforte als zweifellos gelten müßten, sich zu ihm verhalte, er werde seinerseits keinerlei Schwierigkeiten machen, welche mit der Hauptsache nichts zu schaffen hätten, sondern er werde sich gegenwärtig halten, daß die Unterstützung, welche er von Europa erfahre, in erster Reihe durch die Rücksicht bedingt erscheine, endlich eine Frage aus der Welt zu schaffen, die als solche die Keime neuer Verwicklungen in sich trage, an deren untergeordneten Details aber Europa ein Interesse zu nehmen keinen Anlaß habe.

Baron Stoffel, der ehemalige französische Militärattaché in Berlin, dessen Vorauslagen im Jahre 1870—1871 eine für Frankreich verhängnisvolle Bestätigung erhalten haben, weil seit einigen Tagen in Wien; Stoffel, ein ausgezeichnete Offizier, genießt seiner vielseitigen gründlichen Bildung halber allgemeine Achtung.

Major Franz, roh, unerträglich, und nicht anders wird er sich zeigen, so lange Sie darauf bestehen, hier zu bleiben! — Sie sehen wohl, Fräulein Nordaunt, daß ich Sie erathe und daß ich mich nicht durch die Mäste zurückschrecken lasse, die Ihnen gefällt.

„Eine Mäste!“ rief sie, vor Jörn mit dem Fuße stampfend, „eine Mäste! Und dazu kommt man aus dem Haag, aus der Stadt, in der Jedermann eine Mäste trägt, um mir das zu lazen, mir, die ich mit allen Heucheleien der großen Welt gebrochen habe, mir, deren Fehler oder deren beste Eigenschaft es ist, Alles gerade heraus zu sagen, was ich denke, mir, der überall vorgeworfen wird, daß ich gegen die gute Lebensart, wie man es heißt, verstoße! . . . O, ich gestehe Ihnen, ich glaubte nicht, daß Ihre Gegenwart für mich ein Grund sei, zu verschweigen, was ich auf dem Herzen habe; waren wir nicht unter uns, und war es nicht nothwendig, daß Sie genau erfuhren, was Sie von uns zu halten haben?“

„Ich nehme Sie beim Wort, Frances. Sie gestehen selbst ein, daß in dem Hagel derer Ausdrücke, mit denen Sie uns überschütteten, eine Absicht lag. Sie wollten mir bange machen, ist es nicht so?“

„Nun ja; ich wünschte, daß Sie abreisen möchten. Aber glauben Sie nicht, daß ich eine Rolle spielte. Mein Jörn, meine Empörung waren nicht bloß Verstellung. Ich weiß, daß in mir Gegenstände sind, die ich weiß, daß mich oft eine maßlose Heftigkeit befallt, aber niemals bin ich anders, als ich zu sein scheine, und merken Sie es sich, Leopold, Ihr Ton, Ihre Worte haben mich schmerzlich gekränkt in einem Augenblick, wo ich mir bei Ihnen Trost holen wollte. Weil ich vielleicht gegen die Sitte, gegen die gute Lebensart verhiß, mich zu empfangen, wie Sie es thaten, mich mit höhnenden Worten zurückzuweisen! Wissen Sie, daß ich mich frage, ob ich mich hinsichtlich Ihrer nicht getäuscht habe, ob Sie nicht einer jener parfümirten Oeden in Lackstiefeln sind, die sich vor einer unbehandschulten Hand entsetzen, aber nicht fürchten, ihre eigenen weißen Finger zu befudeln, indem sie eine Frau

Italien.
Rom, 21. Okt. Nachdem dieser Tage der „Osservatore Romano“ das Kölner Dombaufest einfach in seinem Glanze anerkannt, liefert, wie der „Röln. Ztg.“ geschrieben wird, die „Aurora“ die Kritik dazu, und zwar ergeht sie sich in Betrachtungen über den Trinkpruch des Deutschen Kronprinzen. Sie meint, in einem Lande, wo der „Kulturkampf“ und die protestantischen Sekten vorhanden sind, da sei es etwas gewagt, den Kölner Dom ein Symbol der deutschen Einheit zu nennen. Er sei nicht ein Symbol des Friedens, sondern des Kampfes und der Zwietracht für jetzt und später. Man kann dem Blatte nur dankbar dafür sein, daß es seine Tendenzen so ungeschickt ausplaudert.

Rom, 22. Okt. Das Komite der Mailänder nationalen Industrieausstellung für 1881 hat, entgegen seiner ersten Entschließung von Ende September l. J., nunmehr doch auch jene Aussteller zugelassen, welche das italienische Staats-Bürgerrecht zwar nicht besitzen, aber italienischer Nationalität sind. Dieser Beschluß lautet: Die Industriellen der nicht landesunterthänigen italienischen Provinzen, welche ihre Erzeugnisse auf der nationalen Ausstellung von 1881 auszustellen gedenken, unterliegen den Vorschriften des allgemeinen Reglements für die Aussteller, mit der Ausnahme, daß sie ihre Gesuche mittelst eines Vertreters in Mailand einzureichen haben, der die genaue Herkunft und Erzeugung der auszustellenden Gegenstände konstatiren könne. Die betr. Gesuche sind dem Komite bis zum 30. Nov. d. J. einzureichen. (Schw. M.)

Rom, 23. Okt. Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Wimpffen hatte heute Morgens eine Unterredung mit dem Minister Magliani bezüglich der Frage des Fischfangs im Adriatischen Meere. Eine internationale Konvention wird demnächst diese Frage regeln.

Rom, 25. Okt. (Tel.) Das „Journal-Diritto“ bezeichnet die Gerichte über Finanzoperationen zur Beseitigung des Zwangskurses als unbegründet. Das Ministerium habe sich noch nicht über das Projekt des Finanzministers Magliani ausgesprochen und es sei keinerlei Operation möglich, bevor nicht das Parlament das Projekt angenommen habe. Nach Rückkehr Cairoli's u. Depretis werde sich der Ministerrath unverzüglich damit beschäftigen. — Dem Journal „Italia“ zufolge soll der seitherige hiesige türkische Botschafter Turkan Bey an Stelle von Mujurus nach London und Baron Francis an Stelle Goschen's als britischer Botschafter nach Konstantinopel kommen.

Frankreich.

Paris, 25. Okt. Der serbische Gesandte bei der französischen Regierung Marinowitsch ist nach Belgrad berufen und am Samstag dorthin abgereist. Man glaubt, er solle mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt werden.

Der Präsident des Ausschusses des Senats für den Zolltarif, Hr. Ferry, der bekante Industrielle, läßt in den Blättern erklären, daß dieser Ausschuß, weit entfernt, die wichtige Vorlage so verschleppen zu wollen, daß sie in der laufenden Session nicht mehr erledigt werden könnte, seine Arbeiten vielmehr in außerordentlicher Weise beschleunigt und deshalb vom 10. November ab täglich Sitzung halten wird; auch seien die Referenten aufgefordert worden, sich in ihren Berichten auf das sachlich Nothwendigste zu beschränken.

Belgien.

Brüssel, 23. Okt. (Berl. Tagebl.) Der Prozeß des Titularbischofs von Tournay, Dumont, gegen den Staat und gegen den Bisthumsverwalter Derouffeaux zum Zweck, daß dem Kläger in Zukunft allein das bischöfliche Gehalt ausbezahlt werde, ward heute beim Tribunal der ersten Instanz eingeleitet. Gegen den Pfarrer Bèthes, der seinen Bauern gepredigt hatte, sie möchten bewaffnet nach Brüssel ziehen und dort erst auf den König, dann auf die Minister zielen, wurde gerichtliche Verfolgung angeordnet.

„ohreigen!“
Jetzt war die Reihe an mir, mich verlegt zu fühlen; ich wollte zornig aufstehen, nahm mich aber noch zu rechter Zeit zusammen. „Verzeihen Sie, Frances,“ sagte ich so ruhig wie möglich, „ich würde mich als den größten Feigling betrachten, wenn ich mich in dieser Hinsicht der leichtesten Vertheidigung aussetzte, aber es war soeben durchaus nicht von einer Frau die Rede. Wir hatten mit dem Major Franz zu thun, der hierig wird, sobald man ihn an die Borrechte des schönen Geschlechts erinnert, der sich alles Weiblichen entäußern will, und deshalb, wie mir scheint, keine Ursache hat, sich gekränkt zu fühlen, wenn man ihn, seinen Grundsätzen gemäß, schonungslos die Wahrheit sagt.“

Frances hörte mir diesmal zu, ohne mich zu unterbrechen, sie blickte starr auf die Fenstereisen, es schien, als wolle sie ihre innere Erregung verbergen; in ihre Wangen leuchtete die Farbe zurück, sie wandte sich zu mir und sagte, ohne Jörn, aber in bestimmtem Tone:

„Ich muß gestehen, Leopold, daß Sie sich nicht leicht außer Fassung bringen lassen; es scheint mir, daß wir jetzt miteinander abgerechnet haben. Sind wir wieder gute Freunde?“

„Wir wäre nichts lieber; aber ein für allemal, mit wem habe ich zu thun, mit dem Major Franz oder mit Fräulein Frances Nordaunt?“

„Frances Nordaunt bittet um Ihre Freundschaft, Leopold!“
Und sie streckte mir beide Hände hin; in ihre Augen traten Thränen, die sie nicht zurückdrängen konnte.

O, wie gern hätte ich sie an's Herz gedrückt! Aber ich durfte um keinen Preis den voraussichtlichen Sieg im Anfange schon auf's Spiel setzen.

„Hätte ich so zu Ihnen gesprochen, Frances, wenn ich nicht Ihr aufrichtiger Freund wäre?“

„Das sehe ich wohl ein und ein treuer Freund ist sehr nöthig. Ich wollte Ihnen indeß erklären. . . Sie wissen nicht, was für ein Ende es nehmen wird,“ fügte sie mit leiserer Stimme hinzu, „der Hauptmann ruiniert sich unfertwegen und mein Großvater

Großbritannien.

London, 25. Okt. Gestern fand in Galway ein großes Meeting statt, an welchem 40,000 Personen Theil nahmen; Parnell hielt eine Rede, in welcher er das Oberhaus und den Staatssekretär Forster für die agrarischen Morde verantwortlich machte; die einzige Remede für die gegenwärtigen Zustände sei die Autonomie Irlands.

London, 26. Okt. (Tel.) Das Kabinetmitglied Dobson hielt gestern Abend vor seinen Wählern in Scarborough eine Rede, worin er erklärte, die Regierung werde, wenn die bestehenden Gesetze zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Irland nicht ausreichen sollten, außerordentliche gesetzliche Maßnahmen vom Parlament verlangen. In der montenegrinischen Frage sei die Kooperation der Mächte erfolgreich gewesen. Wenn die Türkei nicht Wort halte, müsse man sie als barbarische Nation behandeln.

London, 26. Okt. (Tel.) Die „Times“ erfährt, die Prozedur gegen die Führer der irischen Landliga sei beschlossene Sache und werde rasch und energisch betrieben werden, indeß werde es nicht für nothwendig erachtet, die Befugnisse der irischen Exekutive zur Unterdrückung der Agrarverbrechen zu erweitern, weshalb das Parlament nicht vor der üblichen Zeit eintreten werden dürfte; das Kabinet würde inzwischen die versprochene Land-Reformbill für Irland ausarbeiten.

London, 26. Okt. (Tel.) Die „Daily-News“ meldet aus Lahore: Gerüchweise verlautet, in Kabul seien Unruhen ausgebrochen und Emir Abdurrahman sei ermordet.

Orient.

Belgrad, 24. Okt. Die Ursache der Demission des Ministerpräsidenten Niksic war die scharfe österreichische Note, welche der hiesigen Regierung wegen Serbiens ablehnender Haltung zu Oesterreichs Meistbegünstigungsansprüchen übermittelt wurde.

Philippopol, 26. Okt. (Tel.) Die bei Eröffnung der Provinzialversammlung gehaltene Eröffnungsrede Aleso Pascha's empfiehlt die rasche Erledigung der Finanzgesetze.

Ueber die Ermordung des Ehrendragomans des österreichischen Konsulats in Prisen wird der „Times“ aus Konstantinopel Folgendes mitgetheilt:

Vor einigen Wochen wurde ein katholischer Albanese in Prisen zur Zahlung einer Schuldforderung von 12,000 Pfaster verurtheilt. Da er die Verurtheilung für eine Ungerechtheit hielt, beschloß er, Rache zu nehmen. Er machte dem Vokalschiff der albanesischen Liga die Anzeige, daß eine Blitschrift um Einverleibung des nordöstlichen Albanien in Oesterreich vorbereitet und in Gegenwart des Dragomans, des Dolmetsch des ersten Konsulats und des erzbischöflichen Sekretärs unterzeichnet worden sei. Diese drei Personen wurden demnach verhaftet und zur Untersuchung gezogen, aber da kein hinreichender Beweis beigebracht werden konnte, freigesprochen und in Freiheit gesetzt. Die Bevölkerung erachtete indeß die Freisprechung für eine Rechtsverdrängung und einige der ärgsten Fanatiker schworen dem österreichischen Konsulat, welches die Vertheidigung der Angeklagten geführt hatte, Vergeltung. Der Konsul ward jedoch vor der Gefahr gewarnt und es wurden Maßregeln zu seinem Schutze getroffen. Man hielt damit die Angelegenheit für erledigt, als am 13. d. M. ein Albanese in die in einiger Entfernung vom Konsulat gelegene Wohnung des Dragomans drangen und den unglücklichen Mann sammt seinem jungen Weibe ermordeten.

Konstantinopel, 25. Okt. (Pol. Korr.) Die Pforte ist zu einer Vereinbarung geneigt, wonach der Einmarsch der Montenegro's in Dulcigno gleichzeitig mit dem Abmarsch der türkischen Truppen erfolgen würde. Die türkischen Bewohner, welche in Dulcigno nicht bleiben wollen, werden auf den vor Dulcigno kreuzenden drei türkischen Schiffen eingeschifft.

Konstantinopel, 26. Okt. (Tel.) Die Sanktion der Konvention betreffend die Uebergabe Dulcigno's soll morgen zu erwarten sein.

Atten, 25. Okt. (Tel.) Das neue Kabinet hat folgende Zusammensetzung: Rumunduros Präsident, Minister des Auswärtigen und interimistischer Justizminister; Sotirpulo Finanzminister; Papandjalopulo Minister des Innern und interimistischer Unterrichtsminister; Manro-

bietet feige die Hand dazu. Ist das nicht entsetzlich?“

„Es ist sehr zu beklagen, daß gebe ich zu.“
„Und wenn ich den General verliere, bin ich mein ganzes Leben lang dazu verurtheilt, den Hauptmann zu ertragen! Wenn er durch unsere Schuld in Verhaftung geräth, kann ich ihn nicht mehr fortschicken. Begreifen Sie nun, warum ich heute Morgen so losgefahren bin?“

„Sie hatten in der Sache recht, aber in der Form großes Unrecht.“
„Die Form und immer die Form.“ (Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

— Die drei ersten Vorstellungen im Frankfurter Opernhaus trugen 16,000 M. ein.

— Mittwoch den 27. d. M. geht im Frankfurter Viktoria-theater die Operette „Die Carebiniers“, Musik von Kapellmeister Kaiser, zum ersten Male in Scene.

— Das Opernrepertoire des Leipziger Stadttheaters ist vorläufig wie folgt festgesetzt: 24. Oktober „Pancelot“. — 25. Okt. „Hans Heiling“. — 27. Okt. „Pancelot“. — 29. Okt. „Fidelio“.

— 31. Okt. „Der fliegende Holländer“. In Vorbereitung sind: „Die Bürgermeisterin von Schornborn“ von Reissmann und „Der Maskenball“ von Verbi.

— Für das vierte Gewandhaus-Konzert zu Leipzig am 28. Oktober ist folgendes Programm in Aussicht: Ein Sommertag aus dem Lande von Gade (zum ersten Male), Klavierkonzert von Schumann (Frl. Jeanne Becker), Trielkonzert von Beethoven (Jeanne, Jean und Hugo Becker) und Gesangsvorträge.

— Im ersten Vereinskonzert in Erfurt, am 12. Oktober, wurden unter Merte's Leitung aufgeführt: Beethoven's Oboe-Ouverture und Haydn's Gdur Oboer-Symphonie. Frau Frank-Görz sang eine Arie aus Katharina Cornaro von Lachner und Lieder, und Dr. Karl Dehmann spielte Beethoven's Es dur-Konzert und verschiedene Klavierstücke.

nichals Kriegsminister und Bubulis Marineminister. Das Kabinet wird morgen vereidigt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 25. Okt. Nach § 83 des Gerichtsverfassungsgesetzes werden die Vorsitzenden des Schwurgerichts für jede Sitzungsperiode von den Präsidenten des Oberlandesgerichts ernannt. Die Ernennung erfolgt aus der Zahl der Mitglieder des Oberlandesgerichts oder der zu den Bezirken des Oberlandesgerichts gehörigen Landgerichte. Für das IV. Quartal 1880 haben die Ernennungen, wie uns mitgeteilt wird, bereits stattgefunden. Hiernach werden als Vorsitzende fungieren: bei dem Landgerichte in Konstantz Hr. Landgerichts-Direktor Konstantin Amann; bei dem Landgerichte in Freiburg Hr. Landgerichts-Direktor Dr. Gustav v. Rotted; bei dem Landgerichte in Offenburg Hr. Landgerichts-Rath Giselein; bei dem Landgerichte in Karlsruhe Hr. Landgerichts-Direktor Karl Bender; endlich bei dem Landgerichte in Mannheim Hr. Landgerichts-Direktor Anton Bassermann. Bei den Landgerichten Waldshut und Osbach treten beinahe keine Schwurgerichte zusammen. Die Stellvertreter des Vorsitzenden und die übrigen richterlichen Mitglieder werden von den Präsidenten der Landgerichte aus der Zahl der Mitglieder der Landgerichte bestimmt. So lange die Ernennung der Vorsitzenden nicht erfolgt ist, erledigt der Vorsitzende der Strafkammer des Landgerichts die in der Strafprozessordnung den Vorsitzenden des Gerichts angewiesenen Geschäfte.

Karlsruhe, 26. Okt. Der gestern Abend auf Veranlassung des „Kaufmännischen Vereins“ erfolgte Vortrag des Professors Dr. Kintzel aus Jülich war ungewöhnlich stark besucht. Der Redner wählte das Thema „Ueber das Lesen als Mittel zur Fortbildung für einen erwachsenen Menschen“ in fast zweistündigem Vortrage mit großem Geschick zu behandeln. Unter den Mitteln zur Fortbildung stehe das Lesen obenan, es ist für jeden Menschen zugänglich, für jede Altersstufe, für jedes Geschlecht, es ist auch das wohlfeilste Mittel. Als erste Forderung stellte der Redner auf: du sollst lesen. Jeder Mensch muß und kann wenigstens eine halbe Stunde täglich übrig haben zum Lesen, und diese Zeit gewissenhaft benützt vermag zur Bildung viel zu wirken. Was soll ich lesen? Man hüte sich vor Allem, Dichtungs zu lesen; wir vergiften uns, wenn wir schmutzige Lectüre wählen, wenn wir die Atmosphäre des Verbrechens suchen. Der Roman, sei es als Spiegelbild unserer Zeit, sei es der historische, wie er von Walter Scott, Willibald Alexis, Schöffel im Effehard, Freitag, Ebers vortrefflich kultiviert ist, wirkt anregend und eröffnet den Blick in die Geschichte der Menschheit. Zu tiefem Erkennen des Selbst können aber nur die großen dramatischen Schriftsteller führen, Shakespeare, Goethe, Schiller. Man hüte sich, zu schwere Bücher zu lesen; die Lectüre muß Freude bereiten, und diese wird bedingt durch die Klarheit. Dem Zufall überlasse man niemals, was man lesen soll. Zur Einführung in die Naturgeschichte ist Humboldt's Kosmos in erster Reihe nützlich; gute Reisebeschreibungen empfehlen sich sodann. Um in das menschliche Schaffen und Wirken einzudringen, lese man zunächst die Geschichte des Vaterlandes und studire die Quellen der Geschichte. Die klassischen Dichter des Alterthums sind ganz besonders bildend. Wie soll ich lesen? Wir sollen nur Bücher von bestem Stil lesen, und sie mit Ernst lesen, das wir für unsern Stil gewinnen. Man lese sich jeden Tag eine bestimmte Zeit zum Lesen, im Sommer am besten in der Frühe, im Winter Abends. Ein gutes Buch lese man bald zum zweitenmal, dann hat man erst den rechten Gewinn. — Zum Schluß stellte Redner als dringende Anforderung an jeden Gebildeten, daß er sich eine kleine Bibliothek der besten Schriften selbst anschaffe. Wir suchen doch gebildete Gesellschaft und finden sie am besten in klassischen Schriften. — Der Vortrag war meisterhaft gehalten, wenn auch vielleicht hin und wieder an das Theatralische streifend. Einigenmaßen befremdend war eine gewisse Voreingenommenheit gegen die neuere Erzeugnisse der deutschen Geschichtsliteratur, während Redner eine Vorliebe für englische und französische Werke kundgab. Gewisse, in das Politische spielende, unserer heutigen nationalen Entwicklung wenig freundliche Bemerkungen mögen dem Redner über die sonstigen Vorzüge des Vortrages zu gut gehalten werden.

Karlsruhe, 26. Okt. Von Großh. Bezirksämte wurden die Gemeinderäte der Rheinorte auf die telegraphische Nachricht, daß Döschwasser droht, zum sofortigen Ergreifen der für die Wasserwehren vorgeschriebenen Maßregeln veranlaßt. Der Wasserstand des Rheins zu Marau ist in Folge der heftigen, langandauernden Regen in wenigen Tagen von 4 m 12 cm zum Sonntag auf 6 m 8 cm und bis heute abends bis zu 6 m 48 cm, somit in 4 Tagen um fast 8 bad. Fuß gestiegen. — Von Waldshut wurde übrigens Fallen des Wasserstandes gemeldet.

Am 1. November findet der erste Kammermusik-Abend der H. Deete, Bühlmann, Gott und Lindner unter Mitwirkung des Hof-Kapellmeisters Mottl und des Pianisten Orbenstein statt.

Der Karlsruher Protestantenverein kündigt für diesen Winter eine Reihe öffentlicher Vorträge an; der erste Vortrag, von Professor Dr. Bassermann zu Heidelberg, ist auf den 15. November festgesetzt.

Am Sonntag Abend fand in der Festhalle eine Vereinigung der freiwilligen Feuerwehr zur Feier des sechszigjährigen Geburtstages ihres verdienten Kommandanten, Herrn R. Gott, statt.

In Mörsch bei Ettlingen fand am 24. d. M. eine zahlreich besuchte landwirthschaftliche Versammlung statt, in welcher die Obstbaumzucht besprochen wurde. Dieser ungemein wichtige Gegenstand findet allseits eingehende Behandlung; die Großh. Regierung und die landwirthschaftl. Vereine bemühen sich mit allen Mitteln, auf den Erfas des außerordentlichen Abgangs an Obstbäumen zufolge des vorigen Winters hinzuwirken.

Heidelberg, 25. Okt. Der hiesige „Instrumentalverein“ sowie der „gemischte Chor“, beide der Leitung des akademischen Musikdirektors Hrn. Koch unterliegend, werden in diesem Winter wiederum acht Konzerte veranstalten. In denselben sollen von größeren Werken folgende zur Aufführung gelangen: Symphonien; Beethoven: Nr. 2, 4 und 7; Mozart: C-dur; Brahms: Nr. 2; Schumann: C-dur; Gade: C-moll; Lachner: Suite Nr. 2. — Duverturen und andere Orchesterwerke: Cherubini: Wasserträger; Mendelssohn: Gebirgen; Beethoven: Coriolan; Schumann; Manfred; Barciol; Medea. — Chorwerke: Hofmann: Melusine; Händel: Deborah; Mendelssohn: Lobgesang oder Paulus. — In dem „Instrumentalverein“ wirken hief. Dilettanten

(auch aus den Kreisen der Studierenden) mit den Mitgliedern des städtischen Orchesters zusammen; für die Instrumental- und Gesangsrollen sind vorzügliche auswärtige Künstler gewonnen.

Mannheim, 25. Okt. In der Stadtraths-Sitzung vom 21. Okt. wurde ein Schreiben des Stadtraths von Heidelberg vorgelesen, woraus hervorgeht, daß der Großh. Oberschulrath eine neue Regelung des Präsentationsrechtes behufs der Besetzung der Hauptlehrstellen an erweiterten Schulen beabsichtigt. Es soll künftig den Gemeindebehörden dieses Recht nur auf diejenigen Lehrer eingeräumt werden, welche über das gesetzlich vorgeschriebene Maß der Lehrkräfte zur Anstellung kommen. Der Stadtrath beschloß die Frage erst bei einer direkten Veranlassung in Erwägung zu ziehen. Die bei Gelegenheit der Theaterbudget-Berathung im Bürgerausschuß beschlossene Revision des Theaterstatuts lag ausgearbeitet vor und wurde nach eingehender Berathung genehmigt. Nach Einholung der Zustimmung der betreffenden Staatsbehörden wird das neue Statut dem Bürgerausschuß vorgelegt werden. — Die starken Niederschläge der letzten Woche haben ein beträchtliches Steigen unserer letzteren Wasserstände veranlaßt; der Redar überfluthet wieder die beiden Ufer, die Lagerplätze für Bausteine und die jenseitige Bleiche stehen unter Wasser. Gestern und heute Nacht fiel der Thermometer unter Null und wir hatten Reif und Eis; bei der kalten trockenen Luft wird sich hoffentlich die Ueberschwemmung bald wieder verlieren.

Heute Abend wurde im hiesigen Hoftheater „Die Tochter des Herrn Fabricius“, Schauspiel in 3 Akten von Adolf Wilbrandt, zum ersten Mal aufgeführt. Die Novität erreichte einen gewissen äußeren Erfolg, der hauptsächlich der trefflichen Darstellung des Hrn. Jakob als Fabricius, Frl. Kramer als Frau Stern, Frau Keller als Frau Reinhold und Hrn. Dill als Demmler galt. Das Stück behandelt einen Stoff, der wohl sehr traurig und trübselig, aber nicht innerlich dramatisch, sondern nur sehr geschickt und effectvoll verarbeitet ist. Das Schauspiel schwankt zwischen starken Wirkungen auf die Thränenröhren und sensationellen Effecten, ein Mann, der 24 Jahre im Zuchthaus gefesselt, nicht unschuldig, sondern wegen eines Raubankfalls, ist keine Figur, die sich naturgemäß zu irgend einer Art von Heldenthat eignet. Frau Stern, seine Tochter, interessiert allerdings, allein der Verfasser bürdete dieser Figur eine solche Last menschlichen Elendes auf, daß sie neben dem Mitleid eine gewisse qualvolle Empfindung erregt.

Aus Schwetzingen wird berichtet, daß die Stimmung im Hopsengeschäft entschieden anhalte; die Einkäufe für Export und Rundschiffthandel haben in letzter Zeit einen nicht vermutheten Umfang genommen und sind die Preise in Folge dessen in fortgesetztem Steigen begriffen.

An sämtlichen Produktionsplätzen ist das Geschäft ein sehr lebhaftes, während die Auswahl in der Waare eine immer beschränktere wird.

Freiburg, 25. Okt. Das „Echo vom Land“ trägt seinem neulichen Verichte über „Vettel und Landstreicher“ ergänzend nach: Der Gemeinderath tritt sofort zum Vollzug abgedacht, für alle Bewohner gleich wohlthätigen Maßregeln und wird die Abgabe der Unterstützung (30 Pf.) nebst der nöthigen Bezeichnung für diese Menschenarten selbst in die Hand nehmen. Wir erwarten jedoch, soll unser Volkchen mit einigem Erfolge gekrönt sein, mit voller Bestimmtheit, daß alle Hausbewohner Jedem, der trotz der angebrachten Inskription: „Vettel streng verboten, einmalige Gabe, Rathhaus“, das Haus betritt, nicht nur nichts verabsolgen, sondern denselben unerbitlich und strengstens zurückweisen, denselben mit Verhaftung drohen und nöthigenfalls dieselbe an ihm durch die Polizeiorgane vollziehen lassen. Die wohlorganisirte Landstreicher-Gesellschaft ist für uns Alle nicht nur lästig und widerlich, sie kann auch unter Umständen in hohem Grade gefährlich werden, und nur Maßregeln, die mit vereinten Kräften zur Durchführung gelangen, ist es möglich, dieser Landplage einigermaßen Herr zu werden.

Wir führen beispielsweise folgenden Vorfalle, welcher sich im vorigen Jahre in einem hiesigen Gasthose zugetragen hat, zur Charakteristik an: Fünf Geschwister saßen gemüthlich beim Bier, erzählten ihre Erlebnisse und gaben sich gegenseitig Belehrungen über ein ferneres Wohlgehehen. In ihrem Eifer tranken sie über ihre Zahlungsfähigkeit und o! Schreck, der Wirth machte bedenkliche Miene und gab ihnen zu verstehen, daß sein Vertrauen nunmehr den Höhepunkt erreicht habe. Mit Remmelblich erfaßte der Fünfte die Lage, verwandelte sich durch rasche Umkleidung in einen andern Menschen, wettete mit der ihr eigenen Sicherheit, in einer Stunde die 100 lumpigen Pfennige beisammen zu haben. Und siehe da, nicht lange sollte die Gesellschaft dauern, er kam vorher, zeigte den Erfolg seines Fleißes, bezahlte und die Bande empfahl sich dem Wirth, welcher vielleicht dachte, solche Leute dürften wieder kommen.

Wir sehen hieraus zur Genüge, daß es höchste Zeit ist, diesem entsetzlichen Unwesen mit aller Kraft zu steuern.

Morgen schon wird mit dem Einzug freiwilliger Gaben für den Rest des Jahres begonnen, in Zukunft soll jedoch diese Last der Einzelnen abgenommen und schon der Billigkeit wegen durch voranschlagsmäßige Aufnahme auf die Stadtkasse übernommen werden.

Brandfälle. In Bruchsal ist am 23. d. M. die Scheune des Bäckers Hirt abgebrannt; zu Waltersweier, am 22. d. M. Haus und Scheune des Benedict Brischle; zu Hausen im Donaualb am 24. d. M. das Wohnhaus des Fridolin Klett und Pantraz Klob.

Vermischte Nachrichten.

— (Die Entdeckung eines Kometen) ist schon wieder zu melden. Nach einem von der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien versendeten Kabeltelegramm wurde von Swift in America am 12. d. ein großer Komet in Sternbilde des Cepheus, nahe bei dem Sterne β desselben entdeckt. Die Bewegung war langsam, wahrscheinlich nach Nordwest gerichtet.

London, 26. Okt. Nachrichten vom 23. d. zufolge ist die Stadt Jonique (in Peru) fast gänzlich niedergebrannt.

— (III.) Das türkische Grotchen (ein Blatt des Berliner Vertrags zerreißen): Ich übergebe Dulcigno — übergeb' es nicht — übergeb' es — übergeb' es nicht — ich übergeb' es! (Der Telegraph verkündet der Welt die Friedenshoffschaff.) Grotchen (sinnend): Morgen versuch' ich es mit einem andern Blatt.

Theater in Baden.

Wittwoch, 27. Okt. 2. Abonnementvorstellung. Romeo und Julie, große Oper mit Ballet in 5 Akten, nebst einem Vorspiel von J. Barbier und M. Carré. Deutsch von Theodor Gajmann. Musik von Ch. Gounod. Anfang 6 Uhr.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg.
Vom 26. Oktober, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barometer a. d. Meeresh.	Wind.	Wetter.	Temperatur °C. — 49° F.
Mullaghamore	775	NE stürm.	bedeckt	+ 7° C.
Aberdeen	757	NW mäßig	heiter	+ 1
Christiansund	751	SE leich. B.	wolkig	+ 1
Kopenhagen	746	WSW leicht	Nebel	+ 6
Stockholm	754	W leicht	wolklos	- 7
Haparanda	757	N leicht	bedeckt	- 10
Petersburg	757	S leiser Zug	heiter	- 8
Moskau	757	NW leich. Zug	wolkig	- 10
Corf. Lucenstown		fehlt		
Brest	751	SW mäßig	bedeckt	+ 15
Helber	754	W mäßig	bedeckt	+ 9
Sunt	749	WSW frisch	wolkig	+ 7
Hamburg	753	W streif	bedeckt	+ 6
Swinemünde	752	SW stark	bedeckt	+ 6
Neufahrwasser	754	SE schwach	Schnee	+ 1
Memel	756	SE schwach	halb bed.	- 1
Paris		fehlt		
Münster	757	SW frisch	Regen	+ 5
Karlsruhe	762	SW leicht	bedeckt	+ 1
Biesbaden	763	SW leich. Zug	bedeckt	+ 2
München	763	SW schwach	Nebel	- 1
Leipzig	758	SW mäßig	bedeckt	+ 4
Berlin	756	SW schwach	bedeckt	+ 5
Wien	764		still wolklos	+ 1
Breslau	760	SEW mäßig	halb bed.	+ 4
Ne d'Ar	758	WSW mäßig	bedeckt	+ 15
Nizza	765	N leicht	heiter	+ 15
Triest		fehlt		

Die Depression, welche gestern über Nordholland lag, ist südostwärts bis Dänemark fortgeschritten und bedingt seit dem Abend der deutschen Nordsee und westlichen Ostsee vielfach stürmische Regenböen aus südwestlicher Richtung mit steigender Temperatur. An der Nordsee fanden am Abend und in der Nacht stellenweise Gewitter statt. Gleichzeitig ist im Südwesten der britischen Inseln bei rapide fallendem Barometer ein neues Minimum erschienen, welches Zurückweichen und abermaliges Aufweichen der Winde, zunächst für das Nordsee-Gebiet wahrscheinlich macht. Auch im Binnenlande wehen unter Einfluß des Depressionsgebietes im Norden und des hohen Luftdrucks im Süden stellenweise starke südwestliche bis nordwestliche Winde bei kaltem und meist trübem Wetter. Auch im Nordsee-Gebiete fand in Deutschland fast überall Nachtfrost statt.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Ort.	Barometer.	Thermometer in C.	Thermometer in F.	Wind.	Nimm.	Bemerkung.
25. Morg. 2 Uhr	755.7	+ 6.9	64	SW	1	beim. frisch.
Nacht 4 Uhr	754.8	+ 2.2	90			flar
26. Morg. 7 Uhr	751.2	+ 0.2	92			bedeckt

Wasserstand des Rheins.

Magau, 26. Okt. Morgens. 6.48 m, gestiegen 32 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 26. Oktober 1880.

Staatspapier.	Noten.	Banknoten.	Wien.
4% Deutsche Reichsanleihe	100.12	Deutsche Reichsbank	117.8
4% Preuss. Consois	100.12	Basler Bankverein	161.4
4% Baden in Markt	100.25	Deutsche Kreditbank	143.25
4% Bayern		Darmstädter Bank	143.25
4% Oesterr. Goldrente	75	Deutsche Effekten- u. W. Bank	232.75
4% Silberrente	62.5	Deutsche Handelsbank	70.4
4% Papierrente	62.5	Deutsche Handelsbank	150.50
4% (Mai-Nov.)	61.56	Deutsche Handelsbank	237.7
6% Ungar. Goldrente	92.4	Deutsche Handelsbank	150.50
5% Russ. Oblig. v. 1877	91.4	Deutsche Handelsbank	237.7
5% Orientanleihe	57.4	Deutsche Handelsbank	150.50
11. Em.		Deutsche Handelsbank	237.7
6% Amerikaner v. 1881		Deutsche Handelsbank	150.50
5% (Consois)	100.4	Deutsche Handelsbank	237.7
Deutsche Reichsbank	145.4	Deutsche Handelsbank	150.50
Basler Bankverein	139.87	Deutsche Handelsbank	237.7
Deutsche Kreditbank	239.7	Deutsche Handelsbank	150.50
Darmstädter Bank	149.7	Deutsche Handelsbank	237.7
Deutsche Effekten- u. W. Bank	132.4	Deutsche Handelsbank	150.50
Deutsche Handelsbank	119.37	Deutsche Handelsbank	237.7
Disconto-Commandit	174.50	Deutsche Handelsbank	150.50
Meininger Bank	94	Deutsche Handelsbank	237.7
Schaffhaus. Bankverein	93	Deutsche Handelsbank	150.50
Berlin.		Deutsche Handelsbank	237.7
Oesterr. Kreditbank	478.50	Deutsche Handelsbank	150.50
Staatsbahn	474.50	Deutsche Handelsbank	237.7
Lombarden	142.50	Deutsche Handelsbank	150.50
Disconto-Commandit	174.10	Deutsche Handelsbank	237.7
Reichsbank	117.40	Deutsche Handelsbank	150.50
Lombard	148.10	Deutsche Handelsbank	237.7
Rechte Ober- u. Niederbahn		Deutsche Handelsbank	150.50
Lombard		Deutsche Handelsbank	237.7

Weitere Kursberichte und Handelsnachrichten in der Beilage Seite 1.

Verantwortlicher Redacteur: F. Nestler in Karlsruhe.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 19. Okt. Bertha Johanna, B.: Leop. Walz, Mechaniker. — 20. Okt. Otto, B.: Stef. Gehrn, Tapezier. — 21. Okt. Emil, Val. Peter, B.: Phil. Frz. Kühn, Kaufmann. — 24. Okt. Paul, B.: Sam. Rubin, Obercantor. — 25. Okt. Maria Theresia Pauline, B.: Dionis Lenz, Schlosser. — 26. Okt. Wilh. Clemens Albert, B.: Alb. Hallbauer, Schlosser. — Luise Rosalie Mathilde, B.: Wilh. Soell, Kaufmann.

Scheingebore. 26. Okt. Fredr. Feiler von hier, Schlosser hier, mit Luise Thren von Bodigheim. — Engelhard Ruz von Waldshut, Kohitor in Heidelberg, mit Bertha Frank von Heidelberg. — Joh. Ga. Koch von Wildhelldorf, Fabrikarbeiter in Waldshut, mit Sofie Rieg von Waldshut.

Geschickliche. 25. Okt. Gerjon Schmieder von Hirtzwangen, Bertschreiber hier, mit Rosa Schmitz von hier.

Todesfälle. 25. Okt. Adolf, 4 Mon. 18 Tg., B.: Wagenwärttergehilfe Kistner.

Verach. 25. Okt. Robert Aneshänkel, Großh. Bezirksarzt.

Todesanzeige.
3.305. Lörrach. Ent-
fertnen Freunden und Be-
kannnten geben wir die schmerz-
volle Nachricht, daß heute Nacht 1/2
Uhr unser lieber Gatte und Vater
Robert Aueshänel,
Großh. Bezirksarzt,
nach 14tägiger, schwerer Krankheit
sanft entschlafen ist.
Die Beerdigung findet Mittwoch,
am 27. Oktober, Vormittags 11 Uhr,
statt.
Um stille Theilnahme bitten,
Lörrach, den 25. Oktober 1880,
Die tiefbetrübten Hinter-
bliebenen.

3.325. Karlsruhe.
**Wohnung u. Geschäfts-
zimmer**
des Großh. Notars J. Ott befindet
sich vom 27. ds. Mts. Kaiserstraße
Nr. 123 (zwischen der Kreuz- und
Abletstraße.

Gustav wo bist Du!
3.254.3. Emil Farschweiler.

Gummil-Waaren-Bazar.
K. 3. 1. Mannheim. Preisliste
gegen 20 Pfennig Marke. D. 647.9.
W. 919. 7. Baden.

**Sicher schützende
Amerikanische Blig-
ableiter**
empfehlen,
Baden, den 18. März 1880,
C. Schneyf,
Blisableiterfabrikant.

3.304.1. Nr. 2097.
Grödingen.
**Jagd-Ver-
pachtung.**
Die Gemeinde
Grödingen läßt bis
Montag den 1. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
in dem Rathhause die Ausübung
der Jagd auf ihrer Gemarkung in 3
Abtheilungen auf 6 Jahre verpachten,
wozu die Liebhaber einladen.
Grödingen, den 24. Oktober 1880.
Der Gemeinderath.
Chr. Wagner.

Bürgerliche Rechtspflege.
Aufgebote.
3.275.1. Nr. 12.198. Ueberlingen.
Das Großh. Domänenamt bestit
auf Gemartung Ueberlingen nachstehend
verzeichnete Grundstücke, deren Erwerb
nicht zum Grundbuche eingetragen ist:
1. Mappe I, Nr. 211. 7 ar 19.46 qm
(79.94 Ruthen) Garten vor dem
Oberthor, Gewann Faulenmag,
neben Gustav Appert und der
Fahrtstraße.
2. Mappe II, Nr. 44. 12.15 ar 36.27
qm (83 Morgen 304.03 Ruthen)
Wald, der obere Föhrenbühl ge-
nannt, Gewann Grafenholz, neben
Josef Daur in Adelsshofen und
dem Adl. Almend.
3. Mappe VIII, Nr. 178. 10 ar
23.75 qm (113.76 Ruthen) Acker
bei der Leufelsbrück, Gewann
Härlen, neben Josef Nikolaus
Wädler und der Güterstraße.
4. Mappe VIII, Nr. 135. 3 ar
53.41 qm (61.49 Ruthen) Acker
auf dem unteren Härlen, Gewann
Härlen, neben Ferdinand Schnei-
ring und Friedrich Veit's Witwe.
5. Mappe VII, Nr. 371. 6 ar
64.11 qm (73.79 Ruthen) Acker,
Distrikt und Gewann unterer
Galsböhl, neben Philipp Jäger
ein- und anderseits.
6. Mappe I, Nr. 305. 12 ar 8.25 qm
(134.25 Ruthen) Acker im Rübler,
Gewann Rabinen, neben d. Fahr-
straße und dem Fußweg.
7. Mappe VIII, Nr. 33. 56 b. 19 ar
36.89 qm (215.21 Ruthen) Acker,
Distrikt Breite, Gew. Stumpen,
neben Bernhard Brebm und Fidel
Hendort.
8. Mappe VII, Nr. 319. 9 ar 13.14 qm
(101.46 Ruthen) Acker auf dem
mittleren Galsböhl, neben Michael
Dreher und Josef John, Beide
in Goldbach.
Auf Antrag der Großh. Domänen-
verwaltung Meersburg werden daher
alle diejenigen, welche daran in den
Grund- und Pfandbüchern nicht einge-
tragene und auch sonst nicht bekannte
dingliche oder auf einem Stammguts-
oder Familiengutsverbande beruhende
Rechte haben oder zu haben glauben,
hienmit aufgefodert, solche spätestens
im Aufgebotsstermin,
Montag den 27. Dezember 1880,
Vormittags 9 Uhr,
dahier geltend zu machen, ansonst sie
für erloschen erklärt würden.
Ueberlingen, den 19. Oktober 1880.
Großh. bad. Amtsgericht.
Fromherz.

Oberländer Bote.
3.282.1.
Derselbe erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, seit 1. Okt.
d. J. in vergrößerter Form.
Bei durchweg nationaler Tendenz des Blattes tragen wir dafür
Sorge, daß die bedeutsamsten unter den Beiträgen in eben so objectiv
gründlicher als besonnenen Weise beleuchtet werden.
Den Vorgängen und Interessen unserer engeren Heimath wird eine be-
sondere Aufmerksamkeit gewidmet. In zahlreichen Original-Corre-
spondenzen sind dieselben beachtet und vertreten.
Jede Nummer bringt ein unterhaltendes Feuilleton, das durch
fesselnde Erzählungen und sonstigen Unterhaltungsstoff den Bedürfnissen
zahlreicher Leser entgegenkommt; Samstags erscheint „Der Feierabend“,
ein besonderes Unterhaltungsblatt, Mittwochs eine Handelsbeilage, worin
hauptsächlich dem Landwirth Markt- und Waarenpreise insbesondere
auch der benachbarten Schweiz zur Kenntniß, sowie dahin einschlagende
Fragen zur Sprache gebracht werden.
Geschäftliche Bekanntmachungen finden in dem Oberländer Bote als
amtliches Kreisverordnungsblatt für den Kreis Lörrach eine rasche und
allgemeine Verbreitung, der Preis der fünfspaltigen Garnanz-Zeile be-
trägt 10 Pfennig, bei Wiederholung größerer Anzeigen nach vorheriger
Vereinbarung mit entsprechendem Rabatt.
Der Bezugspreis des Oberländer Boten beträgt vierteljährlich durch
die Post bezogen M. 2. 05.
Expedition des Oberländer Boten.

Madrid's Is. 100 Loose von 1868.
Unterzeichnetes Bankhaus befolgt die Abstempelung obiger Loose
in Paris behufs Beitritts zu dem von der Stadt Madrid vorgeschlagenen
Vergleich und sind die betr. Loose sowie die denselben noch nicht abgetrenn-
ten bereits verfallenen Coupons baldigst einzulösen. Der Einreichungs-
termin für die verfallenen Coupons wird später bekannt gemacht.
Horiz Stichel Böhm's Bankgeschäft in Frankfurt a. M. 3.318.

Öffentliche Bekanntmachung.
3.321. Forstheim. In dem Kon-
kurs über das Vermögen des j. Emili-
lehrs Georg Klingler von hier soll
mit Genehmigung des Gläubigertraus-
schusses die Schuldbetreibung erfolgen.
Dazu sind 2087 M. 65 S. verpflich-
bar. Nach dem auf der Gerichts-
schreiber niedergelegten Verzeichnisse
sind dabei 114 M. 56 S. bevorrecht-
igte und 26,819 M. 93 S. nicht
bevorrechtigte Forderungen zu be-
rückichtigen.
Forstheim, den 26. Oktober 1880.
Adolph Haberstroh,
Vormittler.

Vermögensabfindungen.
3.286. Nr. 15.198. Donaue-
schingen. Durch Beschluß Großh.
Amtsgerichts dahier vom heutigen
Tage gemäß § 40 des bad. Einfüh-
rungs-Gesetzes zu den Reichs-Justizge-
setzen die Vermögensabfindung zwi-
schen dem Gemeinshuldner Leo Kunz
von Altmenshofen und seiner Ehefrau,
Margaretha, geborne Schlotter, ausge-
sprochen.
Donaueschingen, 19. Oktober 1880.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Wille.

Entmündigungs-Aufhebung.
3.276. Nr. 3581. Radolfzell.
Durch Urtheil vom 22. September d. J.,
Nr. 10.465, wurde die Entmündigung
der ledigen Maria Anna Böhner von
Böblingen wieder aufgehoben, was hie-
mit zur allgemeinen Kenntniß gebracht
wird.
Radolfzell, den 22. Oktober 1880.
Großh. bad. Amtsgericht.
Klett.

Erbeinweihungen.
3.303. Nr. 11.512. Breisach.
Bechluss. Nachdem auf die diesflei-
tliche Aufforderung vom 21. Juli 1880,
Nr. 8148, und innerhalb der dort fest-
gesetzten Frist keinerlei Einsprüche er-
hoben worden sind, wird die Witwe
des Landwirths Jakob Maurer von
Gottenheim, Maria Eva, geb. Willot,
in Besitz und Gewahr des ehemänn-
lichen Nachlasses einverleihen.
Breisach, den 17. Oktober 1880.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Weiser.

3.302. Nr. 14.446. Einsheim.
Das Großh. Amtsgericht Einsheim
hat unterm 20. Okt. 1880, Nr. 14.446,
folgenden Beschluß erlassen:
Karl Viktor Wittwe, Verfa-
geb. Müller von Weiler, hat nach-
dem die Erben entschlagen haben,
um Einweisung in Besitz und Ge-
wahr der Verlassenschaft ihres Ge-
mannes gebeten und wird diesem
Gesuche stattgegeben werden, wenn
nicht binnen
6 Wochen
Einsprache hiergegen erhoben wird.
Zur Veröffentlichung.
Der Gerichtsschreiber:
A. Häffner.

Zwangsversteigerungen.
3.307. Adelsheim.
Ankündigung.
Freitag den 19. Nov. 1880,
Vormittags 9 Uhr,
werden im Rathhause zu
Adelsheim die unten erwähnten, der
Grundherrschaft von Adelsheim, See-
felder Linie, und den Güterbesitzern zu
Hergensbach, als: Johann Josef Stahl
Eben, Johann Josef Gramling und
Johann Georg Link, sowie Christoph
Walch gehörigen, auf Hergensbacher
Gemarkung gelegenen Waldungen in
Freiheit richterlicher Verfügungen, der
Theilung wegen, einer öffentlichen Ver-

Steigerungs-Ankündigung.
In Folge richterlicher Verfügung
werden den Christian Schögle Ehe-
leuten von Rothweil am
Montag dem 8. November d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
im Rathhause zu Rothweil
folgende Liegenschaften öffentlich ver-
steigert und dem höchsten nicht unter
dem Anschlag bleibenden Gebot zu
Eigenthum zugeschlagen, als:
1. 1/2 Mannshauer Reben im Geis-
berg, neben Frau v. Kathar. Fridrich,
Anschlag 60 M.
2. 2 Mannshauer 25 Ruthen Reben
auf dem Auenberg, neben Heim. Bengel
u. Benjamin Schinzig, Anschlag 120 M.
Hiebei erhalten die auf den Steig-
schilling für obige Liegenschaften ver-
weilenden Gläubiger der Gantmassen
des Ferdinand Winterhalter von Roth-
weil und des Georg Schögle von dort
als Vorzugsgläubiger Nachricht mit
der Aufforderung, ihre Forderungen an
Kapital, Zinsen und Kosten bis zur
Steigerungstermin an dem Voll-
streckungsbeamten anzumelden, widri-
genfalls solche bei Verweisung des Er-
löses nicht berücksichtigt würden, sowie
unter Hinweisung auf § 79 des Ein-
führungs-Gesetzes zu den Reichs-Justiz-
gesetzen, wonach die auf Anweisung der
zuständigen Behörde geschehene Zahlung
des Steigschillings die Befreiung der
versteigerten Liegenschaft von der auf
ihre ruhenden Pfandlast zur Folge hat.
Zugleich wird denselben aufgegeben,
einen Instanzungsgehalt zu be-
zeichnen, widrigenfalls alle weiteren
Verfügungen in dieser Sache lediglich
an die Gerichtsstelle des Großh. Amts-
gerichts Breisach angeschlagen würden.
Rothweil, den 6. Oktober 1880.
Der Vollstreckungsbeamte:
E. Gallus.
3.298. Rothensfels.

Steigerungs-Ankündigung.
In Folge richterlicher Verfügung
werden den Benedikt Kapfenberger Ehe-
leuten von Oberweier die nachverzei-
chneten Liegenschaften der Gemarkung
Oberweier am
Mittwoch dem 10. Novbr. 1880,
Vormittags 9 Uhr,
im Rathhause zu Oberweier öffent-
lich zu Eigenthum versteigert, wobei
der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag
oder mehr geboten wird, nämlich:
1. Ein anderthalbstündiges Wohnhaus

nebst Oekonomiegebäuden u. Haus-
garten, tarirt zu
2. 280 M. 28 Meter Acker,
Wiesen und Reben in 29 Par-
zellen, tarirt zu
zusammen 5837
3. Die Vollstreckungsbeamter der
Nikolaus Berg'schen Eheleute
von Oberweier,
2. die Erben der Nikolaus Berg
Ehefrau, Kresgens, geb. Knörr
von Oberweier,
erhalten hievon mit der Aufforderung
Nachricht, den Betrag ihrer Forderun-
gen, getrennt nach Kapitalen, Zinsen
und Kosten, spätestens in der Verstei-
gerungstermin bei dem Vollstreckungs-
beamten anzumelden, damit sie bei Ver-
weisung des Erlöses berücksichtigt wer-
den können.
Zugleich wird auf die Bestimmung
des § 79 des badischen Einführungs-
gesetzes zu den Reichs-Justizgesetzen
aufmerksam gemacht, wonach die auf
den Grund der Verweisung geschehene
Zahlung des Steigerungspreises die
Befreiung hat, daß die versteigerten
Güter von der Unterpfandslast befreit
werden.
Rothensfels, den 15. Oktober 1880.
Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Notar
Herrmann.
Strafgerichts-Pflege.
3.219.3. Nr. 15.185. Lörrach. Jo-
hann Friedrich Köhler von Bingen,
zulezt wohnhaft in Bingen, wird be-
schuldigt, als Wehrmann der Landwehr
ohne Erlaubniß auszuwandern zu sein,
Uebertretung gegen § 350 Nr. 3 des
Strafgesetzbuchs.
Derselbe wird auf Anordnung des
Großh. Amtsgerichts hieselbst auf
Mittwoch den 15. Dezember 1880,
Vormittags 8 Uhr,
vor das Großh. Schöffengericht Lörrach
zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird
derselbe auf Grund der nach § 472 der
Strafprozessordnung von dem Königl.
Landwehrbezirks-Kommando zu Lörrach
ausgestellten Erklärung verurtheilt
werden.
Lörrach, den 21. Oktober 1880.
Baumann,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.
Urtheil.
3.306. Selt. III. a. J. Nr. 350.
I. Nr. 303. Karlsruhe. Durch
kriegsgerichtliches Erkenntniß vom 18.
u. 22. Oktober 1880 ist
1. der am 3. März 1859 in Weiden
im Oberamt Nürtingen in Würt-
temberg geborne Rekrut Johannes
Kurz des 2. Bataillons 2. Ba-
dischen Landwehr-Regiments Nr.
110,
2. der am 19. April 1857 zu Böf-
ringen im Oberamt Sultz in
Württemberg geborne Füsiliere
Grenadier-Regiments „Kaiser Wil-
helm“ Nr. 110,
3. der am 14. Februar 1855 zu Schön-
nau in Schleien geborne Unter-
offizier Otto Lehmann und
4. der am 5. Mai 1859 zu Paris
geborne Füsiliere Henry Nicolaus
des 2. Bataillons 2. Ba-
dischen Landwehr-Regiments,
5. der am 22. Januar 1860 zu Lohr-
bach im Amte Mosbach geborne
Dragoner Karl Karl, sowie
6. der am 17. Februar 1859 zu Of-
fenbach a. M. geborne Dragoner
Karl O. d. des 3. Badi'schen Dragoner-
Regiments „Prinz Karl“
Nr. 22
in contumaciam für schuldloslich er-
klärt und ein Jeder derselben in eine
Geldbusse von 160 Mark verurtheilt
worden.
Karlsruhe, den 25. Oktober 1880.
Königliches Gericht der 28. Division.

3.160.3. Nr. 3099. Offenburg.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
**Vergebung von Brücken-
bau-Arbeiten.**
Höherem Auftrage gemäß soll die
außenliegende Hogenbrücke über den Mühl-
kanal bei Offenburg mit einem beiläu-
figen Gewicht von
Schmiedeeisen 4000 kg
Gußeisen 69100 kg
abgebrochen und
durch Blechwandträger mit einem
beiläufigen Gewicht von
Schmiedeeisen 45500 kg
Gußeisen 1600 kg
ersetzt werden.
Angebote für die Herstellung der
neuen Brücke, sowie für die Ueber-
nahme des Eisenwerkes der abzubre-
chenden Brücke an Zahlungsort sind
pro 50 kg Schmied- und Gußeisen zu
stellen und mit geeigneter Aufschrift
versehen längstens bis
Montag den 8. November d. J.,
Morgens 10 Uhr,
portofrei anher einzuliefern.
Die Pläne, Bedingungen und Ueber-
schläge liegen bis zu genanntem Tage
auf diesseitigem Geschäftsimmer zur
Einsicht bereit.
Geschäfte um Zusendung von Manu-
skripten oder Abdrucken der Bedingun-
gen können nicht berücksichtigt werden.
Offenburg, den 18. Oktober 1880.
Der Großh. Bezirks-Bauingenieur.

3.319. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Sonntag den 31. d. Mts. wird aus
Anlaß des in Karlsruhe stattfindenden
Kriegesfestes ein Extrazug von Heidel-
berg nach Karlsruhe eingelegt mit Ab-
gang aus Heidelberg um 7⁰⁰ und An-
kunft in Karlsruhe um 9¹⁵ Vormittags.
Ferner werden nach Beendigung der
Festlichkeiten folgende Extrazüge abge-
fertigt:
1. von Karlsruhe nach Eppingen
mit Abgang aus Karlsruhe um
9¹⁵ Abends,
2. von Karlsruhe über Graben-Neu-
dorf nach Mannheim mit Abgang
aus Karlsruhe um 9¹⁵ Abends,
und
3. von Karlsruhe nach Offenburg mit
Abgang aus Karlsruhe um 9¹⁵
Abends.
Sämmtliche Züge halten auf allen
Unterwegsstationen; dieselben führen
nur 11. Wagenklasse.
Karlsruhe, den 26. Oktober 1880.
General-Direktion.

3.418. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Mit höherer Ermächtigung vergebem
wir die Lieferung von Papierrollen für
Morsapparate, und zwar:
1800 kg von 12 mm Breite und
600 kg von 20 mm
Lieferungsluftige werden aufgefordert,
ihre Angebote schriftlich, verschlossen
und mit entsprechender Aufschrift ver-
sehen, bis
Donnerstag den 4. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
bei uns einzuliefern.
Die der Lieferung zu Grunde liegen-
den Bedingungen können auf portofreie
Anfrage bei uns erhoben werden.
Karlsruhe, den 14. Oktober 1880.
Großh. Hauptverwaltung der Eisen-
bahnumagazine.

3.320.1. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Nachdem Herr Gottlob Hiesler aus
Korb die in den Anstaltsakten vor-
gegebene strenge Prüfung bestanden
hat, wurde demselben das Diplom für
das Fortschreiten anerkannt, wodurch der
Examinirte als tüchtig für den erwäl-
teten Beruf wissenschaftlich ausgebildet
von der polytechnischen Hochschule em-
pfohlen wird.
Karlsruhe, den 25. Oktober 1880.
Direktion
der Großh. polytechnischen Schule.
Hart.

3.278.2. Nr. 1460/10. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Die Lieferung von Roggen und
Hafer für die Militär-Magazine zu
Mannheim, Bruchsal, Karlsruhe, Raftatt,
Freiburg und Konstanz pro 1881 soll
im Wege der öffentlichen Submission
vergeben werden.
Dieserhalb ist Termin auf
Donnerstag den 4. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
im Bureau der unterzeichneten Inter-
intendantur anberaumt, zu welchem die
sichere Angebote, versiegelt und mit der
Aufschrift:
„Angebot auf Naturalien-Lieferung
pro 1881“
versehen, in unserer Registratur in
Einspruch genommen werden.
Die Lieferungs-Bedingungen liegen
zur Einsicht aus bei den Proviant-
Ämtern zu Mannheim und Raftatt, bei
den Magazin-Verwaltungen in Bruchsal
und bei den Depot-Magazin-Verwaltungen
zu Freiburg und Konstanz, sowie auf
der diesseitigen Registratur, von wel-
cher letzteren auch folge gegen Erstat-
tung der Kosten abgeholt, resp. ver-
sandt werden.
Der ungefähre Bedarf beträgt für
die Magazine in
Mannheim 5,800 Str. Roggen,
10,600 „ Hafer,
Schweigen 6,600 „ Hafer,
Bruchsal 14,400 „ Hafer,
Karlsruhe 17,200 „ Roggen,
Raftatt 33,000 „ Hafer,
Freiburg 25,400 „ Roggen,
Konstanz 12,800 „ Hafer,
1,350 „
600 „
wobei indessen darauf aufmerksam ge-
macht wird, daß in Grenzen dieses
Bedarfs für die einzelnen Magazine
bestehende Quantitäten zur Einlieferung
angeboten werden können.
In jedem Angebot ist anzugeben:
1. Name u. Wohnort des Offerenten,
2. das Quantum des Naturalis,
welches zu liefern beabsichtigt
wird,
3. Zeitpunkte der Einlieferung,
4. die Magazine-Orte,
5. der Preis pro 50 Kilo frei Ma-
gazin,
6. daß von den Lieferungsbedingun-
gen Kenntnis genommen und das
Angebot auf Grund derselben er-
folgt.
Karlsruhe, den 22. Oktober 1880.
Intendantur 14. Armee-Corps.
(Mit einer Beilage.)

3.319. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Sonntag den 31. d. Mts. wird aus
Anlaß des in Karlsruhe stattfindenden
Kriegesfestes ein Extrazug von Heidel-
berg nach Karlsruhe eingelegt mit Ab-
gang aus Heidelberg um 7⁰⁰ und An-
kunft in Karlsruhe um 9¹⁵ Vormittags.
Ferner werden nach Beendigung der
Festlichkeiten folgende Extrazüge abge-
fertigt:
1. von Karlsruhe nach Eppingen
mit Abgang aus Karlsruhe um
9¹⁵ Abends,
2. von Karlsruhe über Graben-Neu-
dorf nach Mannheim mit Abgang
aus Karlsruhe um 9¹⁵ Abends,
und
3. von Karlsruhe nach Offenburg mit
Abgang aus Karlsruhe um 9¹⁵
Abends.
Sämmtliche Züge halten auf allen
Unterwegsstationen; dieselben führen
nur 11. Wagenklasse.
Karlsruhe, den 26. Oktober 1880.
General-Direktion.

3.418. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Mit höherer Ermächtigung vergebem
wir die Lieferung von Papierrollen für
Morsapparate, und zwar:
1800 kg von 12 mm Breite und
600 kg von 20 mm
Lieferungsluftige werden aufgefordert,
ihre Angebote schriftlich, verschlossen
und mit entsprechender Aufschrift ver-
sehen, bis
Donnerstag den 4. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
bei uns einzuliefern.
Die der Lieferung zu Grunde liegen-
den Bedingungen können auf portofreie
Anfrage bei uns erhoben werden.
Karlsruhe, den 14. Oktober 1880.
Großh. Hauptverwaltung der Eisen-
bahnumagazine.

3.320.1. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Nachdem Herr Gottlob Hiesler aus
Korb die in den Anstaltsakten vor-
gegebene strenge Prüfung bestanden
hat, wurde demselben das Diplom für
das Fortschreiten anerkannt, wodurch der
Examinirte als tüchtig für den erwäl-
teten Beruf wissenschaftlich ausgebildet
von der polytechnischen Hochschule em-
pfohlen wird.
Karlsruhe, den 25. Oktober 1880.
Direktion
der Großh. polytechnischen Schule.
Hart.

3.278.2. Nr. 1460/10. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Die Lieferung von Roggen und
Hafer für die Militär-Magazine zu
Mannheim, Bruchsal, Karlsruhe, Raftatt,
Freiburg und Konstanz pro 1881 soll
im Wege der öffentlichen Submission
vergeben werden.
Dieserhalb ist Termin auf
Donnerstag den 4. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
im Bureau der unterzeichneten Inter-
intendantur anberaumt, zu welchem die
sichere Angebote, versiegelt und mit der
Aufschrift:
„Angebot auf Naturalien-Lieferung
pro 1881“
versehen, in unserer Registratur in
Einspruch genommen werden.
Die Lieferungs-Bedingungen liegen
zur Einsicht aus bei den Proviant-
Ämtern zu Mannheim und Raftatt, bei
den Magazin-Verwaltungen in Bruchsal
und bei den Depot-Magazin-Verwaltungen
zu Freiburg und Konstanz, sowie auf
der diesseitigen Registratur, von wel-
cher letzteren auch folge gegen Erstat-
tung der Kosten abgeholt, resp. ver-
sandt werden.
Der ungefähre Bedarf beträgt für
die Magazine in
Mannheim 5,800 Str. Roggen,
10,600 „ Hafer,
Schweigen 6,600 „ Hafer,
Bruchsal 14,400 „ Hafer,
Karlsruhe 17,200 „ Roggen,
Raftatt 33,000 „ Hafer,
Freiburg 25,400 „ Roggen,
Konstanz 12,800 „ Hafer,
1,350 „
600 „
wobei indessen darauf aufmerksam ge-
macht wird, daß in Grenzen dieses
Bedarfs für die einzelnen Magazine
bestehende Quantitäten zur Einlieferung
angeboten werden können.
In jedem Angebot ist anzugeben:
1. Name u. Wohnort des Offerenten,
2. das Quantum des Naturalis,
welches zu liefern beabsichtigt
wird,
3. Zeitpunkte der Einlieferung,
4. die Magazine-Orte,
5. der Preis pro 50 Kilo frei Ma-
gazin,
6. daß von den Lieferungsbedingun-
gen Kenntnis genommen und das
Angebot auf Grund derselben er-
folgt.
Karlsruhe, den 22. Oktober 1880.
Intendantur 14. Armee-Corps.
(Mit einer Beilage.)